

„Es gibt auch ein Leben vor dem Tod“

Eine Tasse Kaffee mit Christian Mourad - AKV, Alemannia und die pure Entspannung am Bügelbrett

VON WOLFGANG WYNANDS

AACHEN. Blaue Jeans, weißes Hemd, ein paar bequem ausschauende Stoffschuhe, ein Flöten auf den Lippen - Christian Mourad hat heute quasi frei. „Der Segen der Selbstständigkeit“, sagt er. Den Fluch gibt's natürlich auch und auch den kennt er, aber sich an seinem dritten Hochzeitstag darüber Gedanken zu machen, kommt ihm nicht in den Sinn, hier vor „dem Mohren“ und wo das Sönnchen gerade so schön in den Hof scheint. Im Moment ist er eh auf „Wolke 7“, schließlich ist er vor nunmehr drei Wochen Papa geworden. „Carlos Emilio“, erzählt der spätberufene Vater (er wird in diesem August 48) stolz - „und wickeln und den Fliegergriff kann ich auch schon!“ Und? Wird's noch ein Geschwisterchen geben? „Ach, wir gehen das ganz locker an. Selbst wenn es mit Carlos nicht geklappt hätte, wären wir jetzt nicht auf immer und ewig die Gefrusteten gewesen, um uns dann vielleicht einen Hund zu holen.“ Also: kommt Zeit, kommt Geschwisterchen - oder auch nicht.

Er mag schon Kaffee, aber heute dann doch lieber Tee. Marke: Arabische Nacht. Das passt, denn in Christian Mourad fließt väterlicherseits syrisches Blut. Sein zweiter Vorname ist Fatallah. „Das bedeutet so viel wie ‚der Krieger Gottes‘“, sagt er. Ein bisschen arabische Mentalität habe er sich auch bewahrt, meint er: „Ich kann ganz gut fünf gerade sein lassen, bin orientalisch gelassen, kann aber auch recht temperamentvoll sein.“

„Ein Jurist ist zu allem fähig und zu nichts zu gebrauchen“

CHRISTIAN MOURAD

Studierter Rechtsanwalt inklusive zweites Staatsexamen, dann hauptamtlicher Geschäftsführer

beim Aachener Karnevalsverein (AKV), dann Geschäftsführer bei Alemannia Aachen - zur erfolgreichen Uefa-Cup-Zeit - und jetzt: selbstständig. Natürlich macht seine Firma auch andere Sachen, aber in erster Linie eben die „Kurpark Classix“, die er zusammen mit Ex-Generalmusikdirektor Marcus Bosch aus der Taufe gehoben hat. „Mein Ziel ist es, die Classix zu einem Muss in Aachen zu machen, wie etwa das CHIO. Ein Selbstläufer sind die Classix in seinen Augen noch nicht. „Ich will sie permanent weiterentwickeln, wie jetzt etwa mit dem Zusatzkonzert von Joe Cocker, alles andere wäre Stillstand und Stagnation.“ Auch am Familienkonzert bastelt er weiter herum. „Da würde ich mir noch mehr Zuspruch wünschen, schließlich bieten wir da etwas, dass es nur einmal und nur bei uns zu sehen gibt. 2000/2500 Besucher sind schön, aber da geht noch was“, ist er überzeugt. Diesmal ist das Familienkonzert als „Maltes große Tieschau“ konzipiert.

Eigentlich wollte Christian Mourad Schauspieler werden, aber damit konnte er sich bei seinen Eltern nicht durchsetzen. Und so wurde er eben Rechtsanwalt. „Ein Jurist ist zu allem fähig und zu nichts zu gebrauchen“, lacht er. Dann kam der AKV und wollte ihn zu seinem hauptamtlichen Geschäftsführer machen, und zum Nachfolger von Helmut Strack. „Mich, einen Rookie“, erinnert er sich. Die einzige Berührung mit der Alaaf-Zone war bis dahin der Pfarrkarneval in St. Gregorius, wo er bis heute einmal jährlich eine Sitzung ausschließlich mit eigenen Kräften mitorganisiert und auch selbst auftritt; und der Hofstatt von Dirk II. (Courte) über den er in den erweiterten Kreativkreis des AKVs und später auch ins „Närrische Beiwerk“ (heute Beirat) fand. Nach kurzer Bedenkzeit befand Christian Mourad: „Kritisieren ist leicht, besser machen nicht - also



Christian Mourad.

FOTO: WOLFGANG WYNANDS

habe ich zugesagt.“

Nach sieben Jahren Narrenkappe klopfte dann die Alemannia an. Dort wurde wegen des Uefa-Cups Verstärkung in der Geschäftsführung gesucht, befristet zunächst, aber interessant allemal. Mit Fußball hat er es eigentlich nicht so, also rein fußtechnisch. „Ich bin schon froh, wenn ich mit dem Ball geradeaus laufen kann. Mein Großvater war allerdings ein Großer: Walter Goffart, der hat zusammen mit Derwall und Münzenberg gespielt, soll sogar vor der Berufung in die Nationalmannschaft gestanden haben, erzählt man sich in unserer Familie, aber dann kam der Krieg dazwischen.“ Mourad hält es mehr mit Feldhockey. Einmal im Monat spielt er beim AHC mit der „Bierrunde“, im Fußball sagt man dazu „Alte Herren“.

„Ich will Deutschlands einzigen reinen Fluss: Bier“

CHRISTIAN MOURAD

Und man könnte auch das sagen: Als Mourad den Tivoli wieder verließ, ging's bergab. „Das war für mich eine sehr lehrreiche Zeit und hat mir viel Rüstzeug gegeben. Ich bin dankbar, dass ich diese wirklich starke Phase der Alemannia miterleben durfte. Auf die hätte man aufbauen müssen. Aber leider schlichen sich viele Eitelkeiten ein und schließlich musste Schmadtke gehen. Ob das richtig war, wage ich zu bezweifeln. Dann das Übernehmen mit dem Stadion - das macht mich alles tieftraurig. Da ist so viel Porzellan kaputt gegangen. Und wenn ich die aktuellen Entwick-

lungen betrachte, etwa das Hick-Hack zwischen Vorstand und dieser ‚Vierer-Bande‘, dann: Heidewitzka - was für ein Kinderladen, mag sich ein vernünftiger Mensch da denken!“ Eigentlich könnte man mit seinem Background in die Politik gehen, oder? Begeisterung sieht anders aus. Mourad hält's so: Feind, Todesfeind, Parteifreund.“

Mourads letzter Coup: Joe Cocker! Der Kurpark ist kein Stadion und normalerweise braucht man das schon, um in Relation zum Ticketpreis diesen Dino der Rockgeschichte zu finanzieren. „Cocker hatte ich schon immer auf meiner Liste. Ich habe sein Management in der Vergangenheit mehr als einmal angemailt, so auch diesmal, als ich auf der Suche nach einem Crossover-Act war. Und Ende letzten Jahres rief mich tatsächlich der Manager an. Ich hab' ihn erst einmal gefragt, ob er sich nicht verwählt habe? Nee nee, Aachen, das wär' doch die Stadt mit dem Katschhof. Ja, aber...“ - und dann hat er ihm sein Konzept erläutert. Wir machen's kurz: Mourad ließ den Fisch nicht mehr von der Angel, die Tribüne war nach 48 Stunden ausverkauft, inzwischen ist es das ganze Konzert, „obwohl, ein paar Kartenrückläufe gibt es immer“, so Mourad. Fragen beim Veranstalter kostet übrigens nichts...

Den Freuden des Lebens war und ist Mourad stets zugetan. „Ich esse gerne - allerdings nur, wenn genug Zeit ist. Ich finde, essen ist mehr als nur Nahrungsaufnahme und es gibt auch ein Leben vor dem Tod.“

Und für alle Gestressten hat er noch einen ganz speziellen Tipp: „Wenn ich Entspannung brauche, schnapp' ich mir das Bügelbrett und bügele Hemden.“ Es geht natürlich auch so: „Ich will Deutschlands einzigen reinen Fluss: Bier.“

